

**LSVD-Auswertung der Wahlprüfsteine
zur Wahl der 22. Hamburgischen Bürgerschaft**

9. Akzeptanz von Vielfalt in allen Lebensaltern verwirklichen

Zwischen schulischen, familiären und gesellschaftlichen Anforderungen, Erwartungen und Abhängigkeiten haben Jugendliche besondere Herausforderungen und Konflikte zu meistern. In dieser Phase fällt für LSBTI zumeist ihr Coming-out. Ihre Lebenssituation wird daher zusätzlich durch den gesellschaftlichen, schulischen und elterlichen Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt geprägt. Ähnliches gilt für die Gruppe der älteren und alten LSBTI*. Einschränkungen von Mobilität und Gesundheit führen zu Verlust von Autonomie und sozialen Kontakten, der für LSBTI* aufgrund ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identität massive Auswirkungen hat. Sowohl die Angebote der offenen Altenhilfe als auch die ambulanten und stationären Angebote sind zumeist nicht für die Bedürfnisse und Lebenslagen älterer LSBTI* ausgerichtet.*

Seit 2010 werden für ältere lesbische und schwule Menschen im Magnus-Hirschfeld-Centrum vielfältige Veranstaltungen, Gruppen Initiativen und Workshops zum Thema LSBTI und Alter, Pflege und Senioren initiiert und durchgeführt. Es zeigt sich, dass kurzzeitige Bemühungen ohne finanzielle Mittel nicht zu nachhaltiger konzeptioneller Berücksichtigung von Diversität im Regelangebot der Altenhilfe und Seniorenarbeit führen. Gleiches zeigt sich bei dem im September initiierten Angebot für Lesben beim Lesbenverein Intervention.*

Das Recht auf ein angstfreies und offenes Leben sollte in allen Lebensphasen verwirklicht werden.

- 9.1 *Wie wollen Sie dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Hamburger Altenhilfe und –pflege bereits in ihrer Ausbildung verbindliche Ausbildungsmodul zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter“ durchlaufen müssen und die Regenbogenkompetenz der Fachkräfte erhöht wird?*
- 9.2 *Wollen Sie zukünftig Modellprojekte unterstützen, die neue Wohnformen im Alter bzw. zielgruppenspezifische Wohngemeinschaften für alte und pflegebedürftige LSBTI* in Hamburg etablieren wollen? Falls ja, welche konkreten Ideen haben Sie dazu?*
- 9.3 *Welche Ideen haben Sie, um Jugendliche und junge Erwachsene beim Coming-out zu unterstützen und die Regelstrukturen der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe sowie die Freizeiteinrichtungen in Verantwortung des Landes Hamburg zum Themenfeld „Coming-out“ zu professionalisieren?*
- 9.4 *Werden Sie Mittel für eine Koordinierungs- und Vernetzungsstelle bereitstellen, um zwischen den Bedürfnissen von älteren LSBTI* Personen, den bestehenden Angeboten der Community und den Angeboten des Regelsystems zu vermitteln und zu sensibilisieren? Falls nicht, was spricht aus Ihrer Sicht dagegen?*

CDU Hamburg

Frage 9.1: *Wie wollen Sie dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Hamburger Altenhilfe und –pflege bereits in ihrer Ausbildung verbindliche Ausbildungsmodul zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter“ durchlaufen müssen und die Regenbogenkompetenz der Fachkräfte erhöht wird?*

Antwort:

Soweit Hamburg auf die Gestaltung der Ausbildungsinhalte Einfluss nehmen kann sollte geprüft werden, welche Anpassungen oder Schulung-Maßnahmen sinnvoll sind.

Frage 9.2: Wollen Sie zukünftig Modellprojekte unterstützen, die neue Wohnformen im Alter bzw. zielgruppenspezifische Wohngemeinschaften für alte und pflegebedürftige LSBTI* in Hamburg etablieren wollen? Falls ja, welche konkreten Ideen haben Sie dazu?

Antwort:

Hier kommt es auf die Wünsche und Bedarfe an. Wenn spezifische Projekte gewünscht und benötigt werden, können wir uns das vorstellen. Ziel sollte es aber sein, dass die Akzeptanz und Toleranz in Alten- und Pflegeheimen oder Wohnprojekten so zunimmt, dass separate Lösungen nicht mehr erforderlich sind.

Frage 9.3: Welche Ideen haben Sie, um Jugendliche und junge Erwachsene beim Coming-out zu unterstützen und die Regelstrukturen der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe sowie die Freizeiteinrichtungen in Verantwortung des Landes Hamburg zum Themenfeld „Coming-out“ zu professionalisieren?

Antwort:

Da hilft nur die Diskussion mit den Beteiligten um zielgenaue Maßnahmen zu entwickeln, die ein Klima schaffen, in dem das coming out erleichtert wird. Einrichtungen könnten sich der Vielfalt verpflichten. Gibt es ausreichend niedrigschwellige Beratungsangebote oder Wohnprojekte für junge Erwachsene, wenn es in der Familie zu Konflikten kommt?

Frage 9.4: Werden Sie Mittel für eine Koordinierungs- und Vernetzungsstelle bereitstellen, um zwischen den Bedürfnissen von älteren LSBTI*Personen, den bestehenden Angeboten der Community und den Angeboten des Regelsystems zu vermitteln und zu sensibilisieren? Falls nicht, was spricht aus Ihrer Sicht dagegen?

Antwort:

Eine Vernetzung ist immer sinnvoll. Dies wollen wir gemeinsam mit allen Beteiligten diskutieren. Dabei kann eine Erweiterung der Aufgaben einer vorhandenen Koordinierungsstelle herauskommen oder eine ganz andere die Lösung. Die Frage der Finanzierung muss geklärt werden, wenn eine sinnvolle Lösung gefunden wurde.

Alle weiteren Antworten der CDU Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/2020_01_23-antworten-cdu-lsvd-wps-hamburg.pdf

SPD Hamburg

Frage 9.1: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Hamburger Altenhilfe und –pflege bereits in ihrer Ausbildung verbindliche Ausbildungsmodule zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter“ durchlaufen müssen und die Regenbogenkompetenz der Fachkräfte erhöht wird?

Antwort:

Der Landesaktionsplan legt fest, dass die Themen sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von in der Pflege dauerhaft tätigem Personal berücksichtigt werden.

Frage 9.2: Wollen Sie zukünftig Modellprojekte unterstützen, die neue Wohnformen im Alter bzw. zielgruppenspezifische Wohngemeinschaften für alte und pflegebedürftige LSBTI* in Hamburg etablieren wollen? Falls ja, welche konkreten Ideen haben Sie dazu?

Antwort:

Ältere und evtl. später auch pflegebedürftige LSBTI* können – teilweise auch wegen zuvor im Leben erfahrener Diskriminierungen – das Bedürfnis haben nach einer zielgruppenspezifischen eigenen Versorgung oder einer entsprechenden Wohnsituation. Neue und passgenaue Wohnformen können hier eine Lösung sein. Soweit dieser Bedarf besteht, können wir uns die aktive Unterstützung entsprechender Projekte vorstellen.

Frage 9.3: Welche Ideen haben Sie, um Jugendliche und junge Erwachsene beim Coming-out zu unterstützen und die Regelstrukturen der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe sowie die Freizeiteinrichtungen in Verantwortung des Landes Hamburg zum Themenfeld „Coming-out“ zu professionalisieren?

Antwort:

Das Coming-Out erfolgt heutzutage zunehmend in jüngeren Jahren. Daher ist es wichtig, dass die Fachkräfte beispielsweise an Schulen entsprechend ausgebildet sind, um ein solches Coming-Out, die Jugendlichen und auch Eltern kompetent begleiten zu können. Das gleiche gilt für die Mitarbeiter*innen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Spezifische Fort- und Weiterbildungsangebote fördern wir. Das gleiche gilt für Mitarbeiter*innen der bezirklichen Beratungsangebote, Einrichtungen und Angebote der Frühen Hilfen, Jugendhilfe und Familienberatung. Daneben ist es wichtig, dass die Jugendlichen tatsächlich Zugang zu Beratungsangeboten haben oder wissen, wer ihre Ansprechperson ist. Dazu ist es notwendig, die vorhandenen Angebote entsprechend prominent zu bewerben oder sie beispielsweise auch zum Thema im Unterricht zu machen.

Frage 9.4: Werden Sie Mittel für eine Koordinierungs- und Vernetzungsstelle bereitstellen, um zwischen den Bedürfnissen von älteren LSBTI*Personen, den bestehenden Angeboten der Community und den Angeboten des Regelsystems zu vermitteln und zu sensibilisieren? Falls nicht, was spricht aus Ihrer Sicht dagegen?

Antwort:

Teilhabe, Anerkennung und Selbstbestimmung älterer Menschen jeder geschlechtlichen Identität und sexuellen Orientierung ist uns ein wichtiges Anliegen. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2018 auch das Seniorenmitwirkungsgesetz entsprechend angepasst. Mit der Idee einer Einrichtung einer Koordinierungs- und Vernetzungsstelle mit den oben beschriebenen Aufgaben haben wir uns noch nicht vertieft befasst.

Alle weiteren Antworten der SPD Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/lag-lesben-schwule_antworten-spd.pdf

Bündnis 90 / Die Grünen Hamburg

Frage 9.1: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Hamburger Altenhilfe und –pflege bereits in ihrer Ausbildung verbindliche Ausbildungsmodule zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter“ durchlaufen müssen und die Regenbogenkompetenz der Fachkräfte erhöht wird?

Antwort:

Gerade in der Altenhilfe und Pflege ist eine Regenbogenkompetenz von besonderer Wichtigkeit. Bei den Pflegestützpunkten steht bereits als Ergebnis des Aktionsplanes eine für die Belange von LSBTI* besonders sensibilisierte Ansprechperson zur Verfügung. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Regenbogenkompetenz über Weiterbildungen der Pflegenden weiter verstärkt wird. Zudem wollen wir prüfen, ob die Themen kultursensible Pflege sowie geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in den Rahmenvertrag für pflegerische Versorgung, den die Stadt mit den Krankenkassen und den Pflegeheimen schließt, aufgenommen werden

kann.

Frage 9.2: Wollen Sie zukünftig Modellprojekte unterstützen, die neue Wohnformen im Alter bzw. zielgruppenspezifische Wohngemeinschaften für alte und pflegebedürftige LSBTI* in Hamburg etablieren wollen? Falls ja, welche konkreten Ideen haben Sie dazu?

Antwort:

Berlin ist in dieser Frage ein Vorbild. Der Lebensort Vielfalt Charlottenburg ist ein Beispiel, wie gelebte Vielfalt unter einem Dach funktionieren kann. Auch in Hamburg wollen wir daher Modellprojekte unterstützen, die Wohngemeinschaften von alten und pflegebedürftigen LSBTI* ausprobieren

Frage 9.3: Welche Ideen haben Sie, um Jugendliche und junge Erwachsene beim Coming-out zu unterstützen und die Regelstrukturen der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe sowie die Freizeiteinrichtungen in Verantwortung des Landes Hamburg zum Themenfeld „Coming-out“ zu professionalisieren?

Antwort:

Schon im Aktionsplan sind schulinterne und zentrale Fortbildungen und Fachveranstaltungen zu LSBTI*-Fragestellungen, insbesondere zum Coming-Out, sowie Fachkräfte des schulischen Beratungsdienstes spielen vorgesehen. Hier soll über weitere Unterstützungsmöglichkeiten informiert werden. Diese Maßnahmen wollen wir gemeinsam mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) weiterentwickeln.

Frage 9.4: Werden Sie Mittel für eine Koordinierungs- und Vernetzungsstelle bereitstellen, um zwischen den Bedürfnissen von älteren LSBTI*Personen, den bestehenden Angeboten der Community und den Angeboten des Regelsystems zu vermitteln und zu sensibilisieren? Falls nicht, was spricht aus Ihrer Sicht dagegen?

Antwort:

Zu dieser Frage braucht es zunächst die Entwicklung eines Konzeptes. Dieses soll erstellt und im Anschluss ausgewertet werden. Fällt die Bewertung positiv aus, setzen wir uns für eine derartige Koordinierungs- und Vernetzungsstelle ein.

Alle weiteren Antworten von Bündnis 90 / Die Grünen Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/wps_antwort_laglesbenschwule-gruene.pdf

Die Linke Hamburg

Frage 9.1: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Hamburger Altenhilfe und –pflege bereits in ihrer Ausbildung verbindliche Ausbildungsmodul zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter“ durchlaufen müssen und die Regenbogenkompetenz der Fachkräfte erhöht wird?

Antwort:

Die Maßnahme 56 des Aktionsplans sieht die „Berücksichtigung der Themen sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identitäten in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von in der Pflege tätigem (Fach-)Personal“ vor. Die Umsetzung dieser Maßnahme obliegt der BGV und der BSB und ist als laufend markiert. Als Oppositionspartei werden wir den Stand der Umsetzung überprüfen und ggf. auf eine zügige Realisierung drängen.

Frage 9.2: Wollen Sie zukünftig Modellprojekte unterstützen, die neue Wohnformen im Alter bzw. zielgruppenspezifische Wohngemeinschaften für alte und pflegebedürftige LSBTI* in Hamburg etablieren wollen? Falls ja, welche konkreten Ideen haben Sie dazu?

Antwort:

Wir halten die Etablierung und Unterstützung derartiger Modellprojekte für sehr wichtig. Wir unterstützen sie definitiv in ihren Anliegen und freuen uns wenn Projekte oder Akteur*innen mit Projektideen auf uns zukommen. Außerdem sieht der Aktionsplan unter Maßnahme 66 vor, zu Überprüfen inwiefern „vorhandene bezirkliche Beratungsangebote über generationenübergreifendes und altersgerechtes Wohnen um LSBTI* spezifische Aspekte ergänzt werden können“. Bei einer reinen Überprüfung darf der Prozess natürlich nicht stehen bleiben, die Ergebnisse müssen auch umgesetzt werden.

Frage 9.3: Welche Ideen haben Sie, um Jugendliche und junge Erwachsene beim Coming-out zu unterstützen und die Regelstrukturen der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe sowie die Freizeiteinrichtungen in Verantwortung des Landes Hamburg zum Themenfeld „Coming-out“ zu professionalisieren?

Antwort:

Auch hier sind die Stichworte wieder Aufklärung, Weiterbildung, Sensibilisierung und Qualifizierung. Personen, die in der Kinder- und Jugendhilfe oder in Hamburger Freizeiteinrichtungen tätig sind, sollten den jungen Menschen Offenheit ggü. des Themas Coming Out signalisieren, und deutlich machen, dass sie mit ihren Anliegen willkommen sind, und als vertrauensvolle und empathische Ansprechpersonen fungieren. Hierbei ist wünschenswert wenn sie selber auch LSBTI* sind. Es braucht safe spaces und Orte an denen Jugendliche zusammenkommen und sich angstfrei über Themen wie sexuelle Identitäten informieren und austauschen können. Wir unterstützen Zudem die langfristige Weiterfinanzierung des Schulaufklärungsprojekts Soorum, die auf diesem Feld wichtige Arbeit leisten.

Frage 9.4: Werden Sie Mittel für eine Koordinierungs- und Vernetzungsstelle bereitstellen, um zwischen den Bedürfnissen von älteren LSBTI*Personen, den bestehenden Angeboten der Community und den Angeboten des Regelsystems zu vermitteln und zu sensibilisieren? Falls nicht, was spricht aus Ihrer Sicht dagegen?

Antwort:

Wir unterstützen dieses Anliegen im Rahmen unserer Möglichkeiten als Oppositionspartei. Die Forderung könnte etwa als zu realisierende Maßnahme in den Katalog des Aktionsplans aufgenommen werden

Alle weiteren Antworten von Die Linke Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/die-linke_antworten-auf-wahlpruefsteine-der-lag-lesben-und-schwule_final.pdf

FDP Hamburg

Frage 9.1: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Hamburger Altenhilfe und –pflege bereits in ihrer Ausbildung verbindliche Ausbildungsmodule zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter“ durchlaufen müssen und die Regenbogenkompetenz der Fachkräfte erhöht wird?

Antwort:

Das Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter“ muss ein verbindlicher Ausbildungsinhalt werden. Für bereits praktisch tätige Fachkräfte müssen attraktive Fort- und Weiterbildungsformate angeboten werden.

Frage 9.2: Wollen Sie zukünftig Modellprojekte unterstützen, die neue Wohnformen im Alter bzw. zielgruppenspezifische Wohngemeinschaften für alte und pflegebedürftige LSBTI* in Hamburg etablieren wollen? Falls ja, welche konkreten Ideen haben Sie dazu?

Antwort:

Ja. Die Fraktion der Freien Demokraten hatte zu diesem Thema eine entsprechende Kleine Anfrage gestellt.

Frage 9.3: Welche Ideen haben Sie, um Jugendliche und junge Erwachsene beim Coming-out zu unterstützen und die Regelstrukturen der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe sowie die Freizeiteinrichtungen in Verantwortung des Landes Hamburg zum Themenfeld „Coming-out“ zu professionalisieren?

Antwort:

Auch hier setzen wir auf die Stärkung der Selbstwirksamkeitserfahrung durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, die sich an alle richtet und zielgerichtete Weiter- und Fortbildungsarbeit in den Regelstrukturen der Kinder- und Jugendhilfe und Freizeiteinrichtungen. Weiterhin setzen wir auf Peer-Group Education-Angebote, bei denen Menschen von ihrem Coming-Out berichten.

Frage 9.4: Werden Sie Mittel für eine Koordinierungs- und Vernetzungsstelle bereitstellen, um zwischen den Bedürfnissen von älteren LSBTI*Personen, den bestehenden Angeboten der Community und den Angeboten des Regelsystems zu vermitteln und zu sensibilisieren? Falls nicht, was spricht aus Ihrer Sicht dagegen?

Antwort:

Grundsätzlich befürworten wir eine solche Stelle, da diesem Thema bisher zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Es muss nun geprüft werden, wo und auf welche Weise sich eine solche Vernetzungsstelle am besten umsetzen ließe.

Alle weiteren Antworten der FDP Hamburg finden Sie hier:

https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/2020_01_13-antworten-fdp-wps-hamburg.pdf

AfD Hamburg

Frage 9.1: Wie wollen Sie dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Hamburger Altenhilfe und –pflege bereits in ihrer Ausbildung verbindliche Ausbildungsmodule zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter“ durchlaufen müssen und die Regenbogenkompetenz der Fachkräfte erhöht wird?

Antwort:

Wir verweisen insofern auf die Antwort zu Frage 1.1. und halten es nicht für geboten, Gedanken und Empfindungen staatlich zu regulieren und somit sozialen Prozessen, die von Individuen selbst ausgehen müssen, vorzugreifen. Des Weiteren bemängeln wir hier erneut, dass nicht konkret genug beschrieben ist, was genau mit "sexueller und geschlechtlicher Vielfalt" gemeint ist.

Frage 9.2: Wollen Sie zukünftig Modellprojekte unterstützen, die neue Wohnformen im Alter bzw. zielgruppenspezifische Wohngemeinschaften für alte und pflegebedürftige LSBTI* in Hamburg etablieren wollen? Falls ja, welche konkreten Ideen haben Sie dazu?

Antwort:

Nein, eine am Gemeinwohl orientierte Pflege- und Sozialpolitik begünstigt nicht einzelne gesellschaftliche Gruppen, sondern besteht aus Angeboten, die für alle Bürger gleichermaßen zugänglich und geeignet sind.

Frage 9.3: Welche Ideen haben Sie, um Jugendliche und junge Erwachsene beim Coming-out zu unterstützen und die Regelstrukturen der Hamburger Kinder- und Jugendhilfe sowie die Freizeiteinrichtungen in Verantwortung des Landes Hamburg zum Themenfeld „Coming-out“ zu professionalisieren?

Antwort:

Die Frage insinuiert, dass jeder Mensch mit von der Mehrheit abweichender Sexualpräferenz ein "Coming-out" haben sollte oder, dass dies jedenfalls staatlicherseits für wünschenswert gehalten wird. Dies halten wir für grundfalsch: Ein wie auch immer geartetes "Coming-out" ist eine höchstpersönliche, intime und autonome Entscheidung eines Individuums. Manche Individuen entschließen sich dazu, andere wiederum nicht. Beide Entscheidungen sind zu respektieren und daher halten wir es nicht für sinnvoll, dass der Staat sich in diese Entscheidung einmischt.

Frage 9.4: Werden Sie Mittel für eine Koordinierungs- und Vernetzungsstelle bereitstellen, um zwischen den Bedürfnissen von älteren LSBTI*Personen, den bestehenden Angeboten der Community und den Angeboten des Regelsystems zu vermitteln und zu sensibilisieren? Falls nicht, was spricht aus Ihrer Sicht dagegen?

Antwort:

Nein. Aus unserer Sicht spricht dagegen, dass auch hier Steuergeld für ein Politikfeld aufgewendet werden soll, das wir nicht zu den originären Kernaufgaben des Staates zählen und auch die Gemeinwohlorientierung fraglich scheint, wenn eine einzelne gesellschaftliche Gruppe aufgrund ihrer Partikularinteressen mehr Steuergeld erhalten soll.

Alle weiteren Antworten der AfD Hamburg finden Sie hier:

<https://hamburg.lsvd.de/wp-content/uploads/2019-antwort-afd-hamburg-wps-lsvd.pdf>